**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender
**Band:** 181 (1902)

**Artikel:** Das neue Parlamentsgebäude in Bern
**Autor:** P.S.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-374274

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Das neue Parlamentsgebäude in Bern.

Mit der Vollendung des neuen Parlamentsgebäudes in Bern hat nicht nur die Bundesstadt einen neuen unvergleichlichen Prachtbau erhalten, wir dürfen es geradezu mit Stolz das „Kleinod des Schweizerlandes" nennen.

Das Gebäude bildet das Mittelglied des im Jahre 1854 im romanisch-florentinischen Stil errichteten alten „Bundesrathhauses", jetzt „Bundeshaus Westbau" genannt, und des im Mai 1892 vollendeten im schlichten aber imposanten Florentiner Quaderbau gehaltenen „Ostbaues". Seine Ausführung war im März 1894 von den eidgenössischen Räthen beschlossen worden. Zum Architekten wurde Architekt Hans Auer von St. Gallen und Zürich, vormals Professor an der k. k. Staatsgewerbeschule in Wien, der bereits 1888—1892 den Ostbau erstellt hatte, ernannt, nach dessen genialen Plänen nun auch der „Mittelbau" ausgeführt wurde. Im selben Jahre noch wurde mit den Grab- und Fundirungsarbeiten begonnen; anfangs September 1896 konnten die ersten Sockelquadern versetzt werden; 1900 war das Aeußere vollendet; Ende 1901 das Ganze zur Uebergabe bereit erstellt.

Auf der Nordseite gegen die Stadt ist der Ständerathsaal; die Nordfront ist 60 m. lang. Auf der Südseite finden wir eine dem Nationalrathsaal angepaßte im Bogen geschwungene 55 m. lange Façade, die auf beiden Seiten von höheren Thürmen flankirt ist. Die korinthischen Säulen, welche beide Fronten schmücken, sind 12 m. hoch und 1,3 m. stark. Auf der Südseite ist statt des Giebels eine mit 6 Standfiguren geschmückte Attika angeordnet; ebenso sind auf dieser Seite wegen des hier um 3 m. 50 tieferen Terrains noch zwei Untergeschosse eingefügt, von denen das untere als offener „Lauben"-Gang zur Verbindung der beiden Bundesterrassen dient. Die Höhe ist hier 29 m.; die Thürme reichen noch bis zu 43 m. hinauf; die Höhe des Giebels auf der Nordseite ist 28,5 m. — Alle drei Gebäude sind durch Galerien mit einander verbunden.

In der Mitte des gesammten Gebäudekomplexes über dem Treppenvestibül und zwischen den Saalbauten des Ständerathes und des Nationalrathes erhebt sich eine hohe viereckige Kuppel. In ihren 20 m. breiten und 18 m. tiefen vier Seitenwänden befinden sich 22 Bogenfenster. Auf der Kuppel sitzt eine 8 m. hohe Laterne, welche mit dem eidgenössischen Kreuz als oberstem Abschluß des Gebäudes gekrönt ist. Die oberste Kante des Kreuzes befindet sich genau 63 m. über dem „Bärenplatz", an welchem das Parlamentsgebäude steht. — Das ganze Aeußere ist fast ausschließlich mit Sandstein ausgeführt. Beim Bau wurde nebenbei bemerkt Material aus allen Gegenden der Schweiz angewandt; so aus St. Triphon, Solothurn; Sandsteine von Root, Aegeri, Bollingen, St. Margrethen, Walzenhausen; Marmore von Collombey, Brienz, Bättis, Grindelwald, Arvel, Arzo, Saillon; Jurastein aus dem Val de Ruz, von Röschenz; Steine aus Ragaz, Lommiswyl.

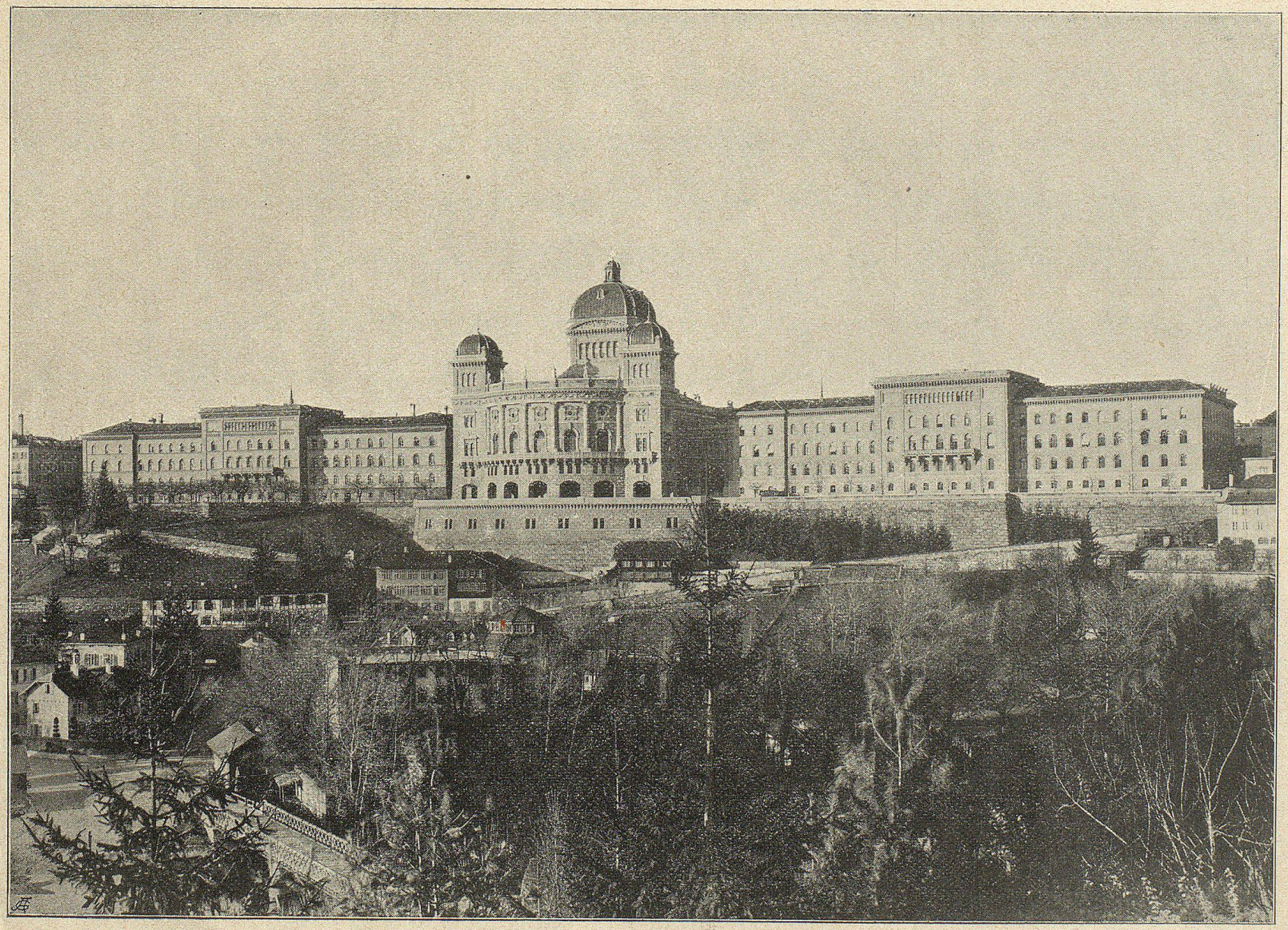
Das Gebäude, das von außen nur drei Stockwerke zu haben scheint, ist thatsächlich in 6 Etagen benützt. Die Eintheilung ist eine überaus praktische; es finden sich hier eine ganze Anzahl größerer und kleinerer Säle, Sitzungszimmer, Kommissionsräume, Räumlichkeiten für Stenographen, für die Presse; zum Theil reich getäfelt und wahre Sehenswürdigkeiten. Als Mittelpunkt des Gebäudes gedacht findet sich gleich beim Eintritt in der imposanten Halle die Gruppe der drei Männer im Rütli. Die Sitzungssääle sind mit allen Bequemlichkeiten und vielen praktischen Nebenräumen ausgestattet. Vom Balkon aus, der hier die Südseite des Gebäudes umzieht, hat man die herrlichste Aussicht auf das Aarethal und in das Hochgebirge.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der künstlerischen Ausstattung geschenkt. Gegenüber der schon erwähnten Rütligruppe gelangen Niklaus von der Flüh und Winkelried zur Aufstellung, wie jene die Einigkeit so diese Versöhnlichkeit und Opfermut symbolisirend. Ueber diesen Figuren thront ein plastischer Fries, das Asylrecht, Begrüßung zuwandernder Völker darstellend. Vier Glasgemälde stellen in diesem Raum den Ackerbau mit dem Hochgebirge im Hintergrund, die Textilindustrie mit Säntis, Glärnisch und Zürichsee, die Metalltechnik mit dem Jura, und das Rheinufer mit den Allegorien von Wissenschaft, Handel, Gewerbe und Kunst dar; die Glasdecke der Kuppel enthält die 22 Kantonswappen (die übrigens auch außen den oberen Rand der Südfaçade schmücken); im Scheitel das Schweizerwappen. Die Schlußsteine der Bogen in dieser Mittelhalle zieren Frauenköpfe im Kostüm der Kantone Appenzell, Bünden, Tessin, Wallis, Waadt, Neuenburg, Basel und Schaffhausen. An der Haupttreppe finden sich 4 Landsknechte als Repräsentanten der 4 Nationen: Deutsche, Welsche, Italiener, Romanen.

Die Statuen auf der Attika der Südseite nach außen stellen dar: links Landmann, Kaufmann, Gelehrter; rechts Krieger, Gewerbtreibender, Künstler. Auf der Nordseite finden sich folgende Standbilder: sitzende Geschichtsschreiber (Bronce) in 2 Nischen; darüber die „Freiheit" mit der Jahreszahl 1291 und der „Friede" mit der Jahreszahl 1848 (Marmor). Auf dem Giebel steht die Kolossalfigur der „Unabhängigkeit" mit den Gestalten der Legislative und Exekutive. In den Giebelfeldern der Kuppel sind Gruppen von Männern gelagert, welche die in die Ferne blickenden Hüter des Landes: Thalwacht, Hochwacht, Flußwacht vorstellen.

Die Malerei ist naturgemäß mehr im Innern vertreten und besteht meist in schweizerischen Landschaftsbildern. So findet sich im Nationalrathssaal im Angesicht der Räthe ein gewaltiges Gemälde: der Flecken Schwyz mit den Mythen und das Gelände am See, jenes gesegnete Land, das die Wiege des schweizerischen Staatenbundes ist. Mögen im Blicke auf diese Landschaft die Vertreter des Volkes, die dort zusammenkommen, in Gedanken damit stets alle jene Ereignisse und Thaten verknüpfen, welche die Länder seit jener Zeit bis zum heutigen Tage geeinigt und so die stolze Devise wahr gemacht, die sich in der Kuppel des Parlamentsgebäudes befindet: Omnes pro uno, Unus pro omnibus! (Alle für Einen, Einer für Alle!)

P. S.



Das neue Parlamentsgebäude in Bern.